

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 85 (1959)
Heft: 41

Artikel: Spickzettel
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-498914>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Mein neuer Propagandachef, Herr Präsident!»

Spickzettel

Heute in den heiligen Marmorhallen der Sparkasse gewesen. Den Kindern je vier sauer ersparte Fünfliber aufs Büchlein eingezahlt, damit sie sich in zwanzig Jahren in der Znünipause etwa ein Brötchen kaufen können, wenn es dazu dann noch reicht. Eine Pantomime aufgeführt mit dem Kassier: Ich gebe die Büchlein hin. Er nimmt sie stumm. Er kassiert stumm das Geld. Er quittiert stumm. Er reicht mir die Büchlein wieder, fast stumm. Zu einem «voilà» reicht es gerade, und das Wort hat die Ehre, das erste und das letzte Wort aus seinem erlauchten

Mund zu sein. Ich stecke die Büchlein ein, und er nimmt stumm die unterbrochene Arbeit wieder auf. Ich habe mir überlegt, daß die Bank mit meinem Geld arbeiten kann, Zinse einstreichen und es entwerten. Folglich hätte das Vokabular, das der betreffende Kassier am Schalter im Umgang mit Sparern aufweisen sollte, aus folgenden Minimalansätzen zu bestehen: *Guten Tag. Danke.* (Eventuell in zweifacher Ausfertigung.) *Auf Wiedersehen.* Damit er nicht zu stark belastet ist, könnte er auf das *voilà* verzichten.

- Tja. Ich brauche keinen seitenlangen ökonomischen Leitartikel in den Handelsblättern zu lesen, ich benötige keine Wirtschaftsstudien und keine Monatsberichte der Bank, wenn ich wissen will, ob der Kapitalmarkt flüssig ist oder nicht: Gegenwärtig ist er flüssig. Bedenklich wird es erst dann, wenn mein Bankkassier mich grüßt, wenn ich zum Schalter trete, danke sagt, wenn ich Geld bringe und nochmals danke sagt, wenn ich die Büchlein zurücknehme, und erst noch auf Wiedersehen, wenn ich wegtrete! Voilà!

roebly

